

Potenziale von Kompetenzfeststellung und Zertifizierung: Bildungsbenachteiligung kompensieren, Bildungswege öffnen und Teilhabe fördern?

Monika Kastner

Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung
Universität Klagenfurt

Projekt KOMKOM

Kompetenzerweiterung durch Kompetenzerfassung

Ein Modellprojekt in Sozialen Integrationsunternehmen zur Entwicklung einer systematischen Form der Kompetenzerfassung mit dem Ziel der Entwicklung von Vorschlägen für Niveau 1 und 2 des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR).

- Laufzeit: 9/2011 - 6/2014
- Förderung: bmukk, Abteilung Erwachsenenbildung
- Projektteam: Uni Klagenfurt, BiKoo, Chance B

Soziale Integrationsunternehmen

- ca. 200 SIU in Ö; gefördert aus arbeitsmarktpolitischen Mitteln (“zweiter” Arbeitsmarkt)
- Branchen: Dienstleistungen, Land- und Gartenwirtschaft, Handwerk und Technik
- ZG = langzeiterwerbsarbeitslose Personen mit “(multiplen) Vermittlungshemmnissen”
- Beschäftigung auf “Transitarbeitsplätzen”
- Ziel: “Wiedereingliederung” durch Beschäftigung, Qualifizierung/Bildung, Betreuung/Beratung

Lebensbegleitendes Lernen in SIU

- SIU sind einem ganzheitlichen Betreuungsansatz verpflichtet, der sozialpädagogische Begleitung, Bildungsberatung, Aus- und Weiterbildungsangebote, praktisches Arbeitstraining sowie Lernen am Arbeitsplatz umfasst. Damit fördern sie Lern- und Bildungsprozesse von bildungsbenachteiligten Erwachsenen.
- SIU sind ein „Lernort“ für Bildungsbenachteiligte - diese Zielsetzung konkurriert mit der “Kennzahlen-Logik” des AMS: Eigenerwirtschaftungs- und Vermittlungsquoten

Kompetenzerweiterung in SIU

- Die AdressatInnen der SIU sind überwiegend bildungsbenachteiligte Personen, die beachtliche praktisch erworbene Kompetenzen aufweisen, jedoch selten über formale Qualifikationen verfügen.
- Diese vielfältigen Kompetenzen bewusst zu machen, individuell zu erfassen und während der Transitbeschäftigung weiter zu entwickeln ist Teil des Angebots der SIU.
- Die dafür vorhandenen Verfahren und Vorgehensweisen, die in jahr(zehnt)e langer Praxis kontinuierlich weiter entwickelt wurden, sind Anknüpfungspunkte für das Projekt KOMKOM.

Ziele von KOMKOM

Sichtbarmachen von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen der Transitarbeitskräfte

- *Ziel 1: Entwicklung eines Kompetenzerfassungsverfahrens*

Das flexible Instrument soll den unterschiedlichen Anforderungen (verschiedene Arbeits- und Lernfelder) gerecht werden und an den aktuellen Stand der Diskussion zur Kompetenzbilanzierung angebunden sein.

Ziel 2: Anbindung an den Nationalen Qualifikationsrahmen

SIU richten sich überwiegend an Personen mit einer anderen als einer formalen Bildung. SIU verbinden mit dem arbeitsintegrierten Lernen Arbeit und Bildung. Die Lernergebnisorientierung des Instruments zur Kompetenzerfassung baut die Brücke zum NQR und somit zu einem offiziellen Qualifikationsnachweis.

Prämissen von KOMKOM

- Soziale und personale Kompetenzen nur in Verbindung mit fachlichen erfassen (Ergebnis aus EU-Projekt SYSKOM)
- Wider den ausschließlichen Verwertbarkeitszwang: Bildung als personale Entfaltung und emanzipative Selbstfindung
> Selbstbildungsaspekt, Entwicklungsorientierung des Kompetenzerfassungsverfahrens
- Kompetenz**ERWEITERUNG** durch Kompetenzerfassung:
 - Sichtbarmachen der vorhandenen Ressourcen
 - Lernfähigkeit erkennen und fördern
 - Weiterentwicklung im SIU erfassen
 - Im Ergebnis: Standortbestimmung (für TMA und AAL/FSK)
- Niederschwelliges Lernen auf „Einfacharbeitsplätzen“ verdient eine genau Analyse, denn es ist Grundlage für weitere Qualifizierung in allgemeinbildender und beruflicher Hinsicht
> daher Anbindung an NQR

NQR-Niveau 1

EQR-Deskriptoren :

- grundlegendes Allgemeinwissen
- grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Aufgaben erforderlich sind
- Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext

Zu diesen EQR-Deskriptoren wurden **nationale Deskriptoren** entwickelt - Schlüsselsatz für KOMKOM:

„Er/Sie ist in der Lage, in seinem/ihrer Arbeits- oder Lernbereich einfache Situationen unter vorgegebenen Rahmenbedingungen und bei entsprechender Hilfestellung zu bewältigen“ (Österr. EQR-Zuordnungsbericht 2011, S. 57)

NQR-Deskriptoren Niveau 1

Beschreibungen der Niveaus des österreichischen NQR				
	EQR-Deskriptoren		NQR-Deskriptoren	„Referenz-qualifikationen“
NIVEAU 1	KENNTNISSE	grundlegendes Allgemeinwissen	<p>Er/Sie verfügt über</p> <ul style="list-style-type: none"> eine elementare Allgemeinbildung, einschließlich grundlegender Kenntnisse in Lesen, Schreiben, Rechnen sowie im Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien das Wissen über gesellschaftliche Normen und Wertvorstellungen Kenntnisse über die akzeptierten und gebräuchlichen Umgangsformen in alltäglichen Situationen einen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt, der ihn/sie zur Bildungs- und Berufswahlentscheidung befähigt die Fähigkeit, sich selbstständig verfügbares Wissen anzueignen Kenntnisse, die den Übertritt in eine weiterführende schulische Ausbildung der oberen Sekundarstufe ermöglichen 	
	FER TIGKEITEN	grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Aufgaben erforderlich sind	<p>Er/Sie ist in der Lage, in seinem/ihrer Arbeits- oder Lernbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> sprachlich richtig zu kommunizieren, an Gesprächen teilzuhaben und sich mitzuteilen einfache Tätigkeiten im Alltag bei vorgegebenen Rahmenbedingungen unter Anwendung maßgeblicher Kulturtechniken zu bewältigen bei einfachen Problemstellungen nach verschiedenen Lösungsmöglichkeiten zu suchen, die entsprechende Lösung auszuwählen und zur Durchführung der Aufgabe anzuwenden grundlegende Informationen über einfache Themen aus gängigen, auch computergestützten Quellen zu erfassen, sich ein sach- und wertbezogenes Urteil zu bilden und Stellung zu beziehen ausgehend von den gesellschaftlichen Normen und Wertvorstellungen eine eigene Haltung zu ihn/sie betreffenden Themen zu entwickeln sich am sozialen Geschehen zu beteiligen und die eigene Rolle innerhalb einer Gemeinschaft zu finden 	
	KOMPETENZ	Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext	<p>Er/Sie ist in der Lage, in seinem/ihrer Arbeits- oder Lernbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> einfache Situationen unter vorgegebenen Rahmenbedingungen und bei entsprechender Hilfestellung zu bewältigen 	

Quelle: Österreichischer EQR-Zuordnungsbericht (BMUKK/BMWF, Dezember 2011, hier: S. 57):

http://www.lebenslanges-lernen.at/home/nationalagentur_lebenslanges_lernen/nqr_koordinierungsstelle/oesterreichischer_eqr_zuordnungsbericht/

Entwicklung des Instruments

- Partizipativer Entwicklungsansatz (Beteiligte und Betroffene)
- Exemplarisch: Qualifikation für einfache Tätigkeiten in Holz- und Metallwerkstätten, Reparaturdienste, Kleinbaustellenservice = handwerklich-technischer Arbeits- und Lernbereich
- Quellen: Fragebogenerhebung, Beobachtungen sowie Feedbackgespräche in SIU, Lehrberufe (übergreifende Grundthemen), Quali-Box u.ä., bildungspolitische (z.B. SQ für LLL, ...) und theoretische Ansätze (u.a. Erpenbeck/Heyse, Negt'sche Grundkompetenzen), ExpertInnengespräche Basisbildung (Grundkompetenzen)
- Ansatz: anforderungsbezogen und zugleich entwicklungsorientiert
- Ziel: einschließend, nicht ausschließend (deshalb: NQR 1 - Einstiegsqualifikation für Personen mit geringer/keiner formaler Bildung) und somit grundsätzlich erreichbar (deshalb: Leichter-Lesen-Version)

Technisch-handwerkliche Grundqualifikation

- Grundqualifikation umfasst Lernergebnisse, die im Rahmen der aktuellen Beschäftigung im SIU entwickelt oder erweitert wurden sowie mitgebrachte Kompetenzen aus vorhergehenden Lebens- und Arbeitszusammenhängen (non-formal und informell Gelerntes)
- Lernergebnisse sind Kompetenzen (Handlungsfähigkeit), die im Arbeitsprozess demonstriert werden und somit beobachtbar und feststellbar sind
- Die NQR-Deskriptoren sind abgebildet, allerdings „heruntergebrochen“ auf die Ressourcen der Transitarbeitskräfte sowie die SIU-Anforderungen
- Literalitäten (Lesen, Schreiben, Rechnen, digitale Grundfertigkeiten) sind im Sinne sozialer Praktiken enthalten und ebenfalls auf tatsächliche Anforderungen bzw. Lebenswelten „heruntergebrochen“

Lernfelder der technisch- handwerklichen Grundqualifikation

Rund 70 Lernergebnisse mit ca. 200 Feststellungsmerkmalen

- Fach-/Methodenkompetenzen:
Fachinhalte, fachbezogene Mathematik, IKT-Kompetenz,
Sprachkompetenz, Arbeitsleben & Arbeitsmarkt
- Sozial-kommunikative Kompetenz:
Team-, Kommunikationsk., Kritikfähigkeit, Umgang mit
Normen, Partizipations- und Diversitykompetenz
- Personale Kompetenz:
Verantwortungs-, Organisations-, Handlungs- und
Lernkompetenz; optional: Gesundheitskompetenz

Download: <http://komkom.bikoo.at/>

Kompetenzerfassung

- Zumindest zweimal während der Transitarbeitszeit (entwicklungsorientiert, Empowerment)
- Lernergebnisse werden mit Hilfe der Feststellungsmerkmale eingeschätzt (jeweiliger Erfüllungsgrad)
- Ablauf: Selbsteinschätzung plus Fremdeinschätzung plus Entwicklungsgespräche (Lernzielvereinbarungen, Maßnahmen etc.)
- abschließende Kompetenzfeststellung und ggf. Vergabe des Zertifikats „Technisch-handwerkliche Grundqualifikation“: Fremdeinschätzung im 4-Augen-Prinzip (plus Selbsteinschätzung plus Abschlussgespräch)
- SIU werden zukünftig offiziell anerkanntes Zertifikat verleihen können (Simulationsphase K2 = Testung des Zuordnungsverfahrens von non-formalen Ausbildungen)

Theorie der Anerkennung

Anschlüsse an die „Theorie der Anerkennung“ von Axel Honneth

Forschungsarbeit zu Lehr-Lern-Prozessen in der Basisbildung: Schlüsselkategorie „Anerkennung“ ist konstituierend für das Kurssetting und steht in eklatantem Gegensatz zu gefühlten/tatsächlichen Ausschlusserfahrungen in der Lebenswelt sowie der Erfahrung von Geringschätzung/Nicht-Wahrnehmung und Demütigungen im Zusammentreffen mit dem Arbeitsmarktservice (Schulungen)

Honneth nennt drei „Muster intersubjektiver Anerkennung: Liebe, Recht, Solidarität“ (in: *Kampf um Anerkennung* 2012, S. 148-211)

- Liebe im Sinne starker Gefühlsbindungen zwischen Personen, die sich als bedürftige Wesen anerkennen, basierend auf sozialer Wertschätzung (Selbstvertrauen) - Missachtungsformen: Misshandlung und Vergewaltigung
- Recht: Mitglieder des Gemeinwesens anerkennen sich wechselseitig als Träger von Rechten, hier interessant: soziale Wohlfahrtsrechte, die Teilhabe an der Distribution von Grundgütern ermöglichen („individuelle Rechte zu besitzen bedeutet, sozial akzeptierte Ansprüche stellen zu können“) - Missachtungsformen: Entrechtung und Ausschließung
- Solidarität als soziale Wertschätzung - Missachtungsformen: Entwürdigung und Beleidigung

KOMKOM - *Liebe / Recht*

Bezug zum Anerkennungsmuster *Liebe*

KOMKOM-Ansatz macht mit einem genauen Blick auf die ganze Person individuelle Ressourcen und Kompetenzen sichtbar und damit bewusst

Bildung umfasst das gesamte Spektrum von Selbst- und Welterschließung und nicht nur arbeits/markt/bezogenes Lernen bzw. schulisch-offizielles Lernen

Lernergebnisse bewusst zu machen sehe ich als einen wesentlichen Beitrag zur Selbsterkenntnis und zur Förderung der Subjektivität - „To know oneself is to like oneself: Self-certainty and self-affect“ (Baumgardner 1990) - und das ist für benachteiligte Personen von besonderer Bedeutung (Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit)

Bezug zum Anerkennungsmuster *Recht*

KOMKOM beinhaltet durch die Anbindung an den NQR eine rechtliche Dimension; Bildungswege zu eröffnen ist ein Potenzial von Qualifikationsrahmen

KOMKOM-Qualifikation auf Niveau 1 eröffnet den Zugang zum Qualifizierungssystem und schließt somit Brüche (unterbrochene und/oder „andere“ Bildungs- und Erwerbsbiografien) durch den individualisierten und gleichzeitig standardisierten Einstieg in den NQR (KOMKOM-Niveau 2 in Vorbereitung)

Ausblick

Im Anschluss an die postulierte „(Un-)Möglichkeit einer Wirkungsforschung in der Erwachsenenbildung“ (Schüßler 2012) müssten die individuellen Bildungswege der Transitarbeitskräfte, die sich an der Kompetenzerfassung beteiligen, untersucht werden, um die eben skizzierten theoretisch begründeten Vorannahmen überprüfen zu können:

- Trägt die Kompetenzerfassung tatsächlich zur Stärkung bei (Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit)?
- Ist der Erwerb der Qualifikation auf Niveau 1 tatsächlich von Interesse und von den Betroffenen gewünscht? Ist - nachfolgend - eine Höherqualifizierung erwünscht?
- Ist eine „Weiterqualifizierung“ auf Niveau 2 überhaupt möglich? Ist das AMS unterstützend und anerkennt die individuellen (und strukturellen) Bemühungen?
- Insgesamt: Was ist Lern-/Bildungserfolg überhaupt? Und: Können Brüche tatsächlich gekittet, Bildungswege eröffnet werden?

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

monika.kastner@aau.at